

Medard Kehl SJ.
Wohin geht die Kirche?

Eine Zeitdiagnose

Herder
Freiburg • Basel • Wien

Inhalt

Vorwort.....11

1. Teil:

Der kulturelle Kontext

Einleitung: Lust an neuer „Kirchenapokalyptik“?.....13

I. Der hermeneutische „Schlüssel“:

*Kirche im Übergang zu einer neuen Phase
des Verhältnisses von christlichem Glauben
und neuzeitlicher Kultur.....19*

1. Die These.....19

2. Ratlos, aber nicht heillos.....21

3. Die kircheninternen Konflikte im guten Sinn
„relativieren“23

II. Kultur- und religionssoziologische Aspekte einer theologischen Zeitdiagnose.....26

1. Kirche in der Moderne.....26

a) Der sog. „Modernisierungsschub“.....26

b) Grundwerte der „reflexiven Moderne“.....28

(1) Radikale Pluralität.....28

[2] Die Veränderlichkeit aller Dinge.....31

c) Gegen die „Dämonisierung“ der Moderne. . . . 33

d) Konsequenzen.....34

[1) Christlicher Glaube und institutionenkritische
Moderne.....34

(2) Christlicher Glaube und „intimisierte“ Religion ➤ 36

2. Kirche in der „Erlebnisgesellschaft“.....	39
3. Kirche ohne konfessionelle Milieus.....	43
a) <i>Größe und Grenzen einer vergehenden Sozialform von Kirche</i>	43
b) <i>Neue Konstellationen</i>	45
4. Die „religiöse Szene“ außerhalb der Kirche.....	48
a) <i>Das Phänomen</i>	48
b) <i>Die Herausforderung der Kirche durch diese Religiosität</i>	51
(1) Sensibilisierung für Defizite kirchlichen Lebens	51
(2) Suche nach heilenden Auswegen aus den Sackgassen moderner Kultur.....	53
(3) Wahrnehmung der Sehnsucht nach Heil.....	54
(4) Unterscheidung des Christlichen.....	55
(5) Meditation und Praxis der Nachfolge.....	57

2. Teil:

Innerkirchliche Konflikte - Zeichen des ungeklärten Verhältnisses von Kirche und Moderne

I. <i>Die gestörte Kommunikation in der Kirche</i>	59
1. Ein Signal: Das sog. „Kirchenvolks-Begehren“	59
2. Zwiespältiger Umgang mit der Kultur der Moderne.....	61
II. <i>Communio-Theologie und (un-)kommunikative Praxis in der Kirche</i>	65
1. Drei Modelle des Verhältnisses zwischen theologischer und empirischer Dimension der Kirche.....	65
a) <i>Die nachtridentinische Identifizierung</i>	65
b) <i>Die Trennung von Empirie und Theologie in der gegenwärtigen öffentlichen Kirchenwahrnehmung</i>	68
c) <i>Die Sicht des Konzils: Sakramentale Einheit</i>	70

2. Konkretisierung des konziliaren Kirchenbildes:	
Communio durch Kommunikation.....	73
a) <i>Der theologische Gehalt von Communio</i>	73
b) <i>Die entsprechende empirische Gestalt:</i>	
<i>Eine kommunikative Kirche</i>	74
[11 Der springende Punkt:	
Einheit durch dialogisch erzielten Konsens.	74
(2) Das Hauptproblem:	
Verbindlicher Konsens in der „Postmoderne“?.....	75
(3) Kein notwendiger Widerspruch zwischen dialo-	
gischem Konsens und kirchlichem Leitungsamt....	77

III. Das Ungleichgewicht zwischen

<i>Universalkirche und Einzelkirchen</i>	80
1. Die konziliare Verhältnisbestimmung.....	80
a) <i>Das Prinzip der Gleichursprünglichkeit</i>	81
b) <i>Die Praxis von Integration und Differenzierung</i>	83
c) <i>Kirchenrechtliche Konsequenzen</i>	84
(1) Aufwertung von Bischofssynoden, Partikular-	
konzilien und Bischofskonferenzen.....	84
(2) Neuer Weg bei Bischofswahlen.....	87
2. Das Dokument der Glaubenskongregation	
„ <i>Communio notio</i> “ (1992).....	89
a) <i>Ein „ontologischer und zeitlicher Vorrang“</i>	
<i>der Universalkirche</i>	91
b) <i>Auseinandersetzung</i>	92
3. Ein vatikanischer Kommentar (1993).....	95

3. Teil:

Perspektiven und Prognosen

<i>1. Die spirituelle Dimension der Kirche zurückgewinnen.....</i>	<i>99</i>
1. Modelle geistlicher Kirchenerfahrung.....	100
a) <i>Kirche als Identifikationsfigur.....</i>	<i>100</i>
(1) Das bestimmende Kirchenbild: Die „ecclesia“ als „Frau“ im Gegenüber zu Christus.....	100
(2) Das geistliche Leitmotiv: Identifikation mit der Kirche.....	104
(3) Die Gefahr: Spiritualisierung der strukturellen Wirklichkeit.....	104
b) <i>Kirche als Zufluchtsort.....</i>	<i>106</i>
(1) Das bestimmende Kirchenbild: Die Kirche als autarke Heilsvermittlerin.....	107
(2) Das geistliche Leitmotiv: Integration durch Geborgenheit und Gehorsam.....	108
(3) Die Gefahr: Dialogunfähigkeit gegenüber der Kultur der Moderne.....	HO
c) <i>Kirche als Hoffnungszeichen.....</i>	<i>HI</i>
(1) Das bestimmende Kirchenbild: Weggemeinschaft zum Reich Gottes.....	HI
(2) Das geistliche Leitmotiv: Kommunikation nach außen wie nach innen.....	114
(3) Entschiedene Option für diese Kirchenspiritualität, ..	115
2. Zum persönlichen Umgang mit der gegenwärtigen Situation.....	116
a) <i>Ganz selbstverständlich das Gebotene tun.....</i>	<i>117</i>
b) <i>Die Kirche auf das Reich Gottes hin relativieren</i>	<i>118</i>
c) <i>Die größere Weite der Universalkirche im Blick behalten.....</i>	<i>119</i>
d) <i>Die Kirche meditieren.....</i>	<i>120</i>
e) <i>Sich den Freimut zum Widerspruch in der Kirche bewahren.....</i>	<i>121</i>
fj) <i>Die Kraft der Geduld nicht unterschätzen.....</i>	<i>123</i>

//. <i>Umriss einer sich strukturell verändernden Kirche</i>	127
1. Au seinander driftende „Richtungsmilieus“ in der Kirche.....	128
2. Eine steigende Tendenz zu „profilierten“ Gemeinden.....	131
3. Die wachsende Asymmetrie zwischen aktiven und inaktiven Mitgliedern: Not und Chance der Sakramentenpastoral.....	235
<i>a) Ein ehrliches Ja zu den „treuen Kirchenfernen“,...</i>	136
<i>b) Die kritische Lage der Sakramentenpastoral.</i>	139
<i>c) Gegenakzente</i>	143
(1) Liturgische Differenzierung.....	143
(2) Klärung der Glaubenssituation im Gespräch.	144
(3) Katechese „danach“.....	144
<i>d) Konkretisierungen für einzelne Sakramente.</i>	145
4. Die zunehmende Bedeutung „kommunikativer Glaubensmilieus“.....	150
<i>a) Räume gemeinsamen Glaubens</i>	150
(1) „Beziehungskirche“.....	151
[2] Biographienaher Glaube.....	151
(3) Neue „Milieus“.....	352
(4) Freundschaft mit den Armen.....	152
<i>b) Die sog. „neuen geistlichen Bewegungen“</i>	253
(1) Charakteristische Kennzeichen.....	154
(2) Die innerkirchliche Herausforderung.....	155
<i>Schlußbetrachtung:</i>	
<i>„Es ist was es ist, sagt die Liebe“ (E. Fried)</i>	159
<i>Anmerkungen</i>	165